

App lernt Schweizer Dialekt

Möchte man eine Tastatur-Applikation entwickeln oder ein gängiges Keyboard optimieren, ist nicht nur Geschick im Bereich der Informatik und des Programmierens gefragt, sondern auch eine fundierte sprachbasierte Recherche im Vorfeld. Im Falle von «Kännsch» haben die Beteiligten zuerst linguistische Daten regionaler Gruppen auf Facebook ausgewertet und so ein Schweizerdeutsches Wörterbuch erstellt. Dieses enthält etwa 1'000 Wörter, die in allen Dialekten gebräuchlich sind und häufig verwendet werden.

Lernfähige Applikation

Auf den ersten Blick ist «Kännsch» eine Erweiterung der gängigen Open-Source-Google-Tastatur, welche auf Geräten mit dem Betriebssystem Android fest installiert ist. Beim Tippen einer Nachricht macht die App Wortvorschläge in allen gewünschten Sprachen, unter anderem auch in Schweizerdeutsch. Das Besondere daran ist, dass sie sich jedes neue, ihr bisher unbekanntes Wort «merkt» und sofort im Wörterbuch zur Verfügung stellt. So passt sich «Kännsch» ihrem Benutzer und seinem Wortschatz an. Dies ist umso hilfreicher, als dass Schweizer-

deutsch keine Schriftsprache ist und jeder seine eigene Ausdrucks- und Schreibweise hat.

Android-Nutzer können «Kännsch» ab sofort kostenlos im Play Store herunterladen. Auf der Projektwebsite finden Interessierte weitere Informationen über das gesamte Projekt.

Mit wenigen Handgriffen lässt sich «Kännsch» auf jedem androidfähigen Gerät installieren und ist praktisch sofort einsatzbereit. Tatsächlich ist die Texteingabe, unter anderem dank der Swipe-Funktion, erstaunlich einfach. Bei Swipe kann man mit dem Finger oder dem Eingabestift quer über die Tastatur streichen ohne zwischen den Buchstaben abzusetzen. «Kännsch» als Worterkennungssystem identifiziert das gewünschte Wort und erspart einem so mühsames Tippen.

Laufend aktualisiert

Die App ist aber nicht nur userfreundlich, sie soll auch wissenschaftlichen Zwecken dienen. Dereinst könnten regionale Unterschiede im Sprachgebrauch genauer untersucht und vielleicht sogar Dialektanalysen durchgeführt werden. Dazu übermittelt die App regelmässig Daten zur statisti-

schen Auswertung an den Server des Forschungsteams an der ETH Zürich. Vor der endgültigen Installation auf dem Smartphone oder Tablet wird der Nutzer darüber informiert und muss damit einverstanden sein, dass getippte Zeichen und Wörter sowie der Standort aufgezeichnet werden können.

Peer betont, dass die Privatsphäre jedes Einzelnen durch die unumkehrbare Erstellung einer anonymen ID jederzeit gewährleistet sei. «Auch für uns Forschende sind keine Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich», erklärt die junge Wissenschaftlerin. «Die laufend aktualisierten Daten erlauben es uns, die Applikation noch besser an die individuellen Bedürfnisse der Nutzer anzupassen. Denkbar wäre auch, unsere gesammelten Daten der linguistischen Forschung zur Verfügung zu stellen.»